

IFLA

IFLA PRESIDENTIAL MEETING 2008: DEUTSCHE IFLA-PRÄSIDENTSCHAFT 2007 BIS 2009, KONFERENZSERIE DES BIBLIOTHEKSWELTVERBANDS IM AUS- WÄRTIGEN AMT

Die IFLA Presidential Meetings

Die IFLA (International Federation of Library Associations and Institutions) ist der internationale Verband der bibliothekarischen Vereine und Institutionen mit ca. 1700 Mitgliedern in 150 Ländern. Der Bibliotheksverband hat sich zum Ziel gesetzt, die Entwicklung der vielfältigen Bibliotheks- und Informationsdienste weltweit zu unterstützen.

Anlässlich der deutschen IFLA-Präsidentschaft von Frau Professor Dr. Claudia Lux, 2007 bis 2009, veranstaltet das deutsche IFLA-Nationalkomitee in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt in Berlin und dem Goethe-Institut eine internationale Konferenzserie unter dem Titel *Freier Zugang zur Information*. Im Februar 2007 hatte das IFLA-Nationalkomitee zum zweiten Presidential Meeting in das Auswärtige Amt eingeladen. Am 19. und 20. Februar 2009 wird das dritte Presidential Meeting zur Schwerpunktregion Islamische Welt in Berlin im Auswärtigen Amt stattfinden. Entwicklungen im Bereich der Informationsbereitstellung und der Bibliotheken der islamisch geprägten Länder sind in Deutschland noch wenig bekannt und verdienen auch international verstärkt Beachtung. Für das Treffen 2009 sollen ca. 24 Vertreter aus verschiedenen islamisch geprägten Ländern eingeladen werden. Berücksichtigt werden voraussichtlich der Nahe und Mittlere Osten, der Maghreb, die Golf-Region, Pakistan, Malaysia, Türkei und Afrika. Ziel der Konferenzserie ist es, neben dem Informationsaustausch die Beziehungen zwischen den Bibliotheken und ihren Partnern aus dem kulturpolitischen Bereich und den Entscheidungsträgern zu stärken. Bibliotheken sollen in den Plänen politischer Entscheidungsträger eine Rolle spielen, dafür ist Voraussetzung, dass Bibliothekare in die Öffentlichkeit gehen und nicht nur lautlos im Hintergrund ihre gute Arbeit leisten. International anerkannt ist die Arbeit der deutschen Bibliothekare allemal. Und internationale Verflechtungen, die der Weltverband fördert, ermöglichen einen leichteren Blick auf die Arbeitsweise der anderen, so dass auch Beispiele von Best Practice schnellere Verbreitung finden.

Das Präsidentschaftsmotto des deutschen Vorsitzes lautet »Bibliotheken auf die Tagesordnung«. Dieses Motto ist als Forderung in zweierlei Hinsicht gemeint: Als Forderung an die Bibliotheken, sich aktiver in die gesellschaftliche Diskussion zu Bildung und

Kultur einzubringen und als Forderung an die politischen Akteure, die Bedeutung der Bibliotheken für Bildung und Kultur und letztlich die demokratische Gesellschaft anzuerkennen und zu fördern, wie z. B. mit der Verabschiedung von Bibliotheksgesetzen, die die Erhaltung öffentlicher Bibliotheken gesetzlich verankern.

Bibliotheken fördern die Fähigkeit des Menschen, sich selbstständig den Zugang zu Informationen beschaffen zu können, in gedruckter oder elektronischer Form. Bibliotheken als öffentliche Orte, die freien Zugang zu Information ermöglichen, sind in der demokratischen Gesellschaft unabdingbar. Insofern sind Bibliotheken der Garant einer demokratischen Wissens- und Informationsgesellschaft. Bibliotheksarbeit ist basisdemokratische Arbeit. Und insofern ist eine strategische Verankerung der Bibliotheken in der Bildungsinfrastruktur notwendig. Bibliotheken sind das Gedächtnis der Menschheit. Folglich muss die kulturelle Überlieferung in gedruckter und digitaler Form langfristig gesichert werden. Alle fünf Jahre verdoppelt sich das Wissen weltweit. Jeder Bürger muss die Chance erhalten, an diesem Wissensfortschritt teilzuhaben. Notwendige Voraussetzung ist eine Kultur des Dialogs mit der Wissenschaft, um neues Wissen verantwortungsvoll für Wachstum und Wohlstand einzusetzen. Diese Rolle der Bibliotheken in der Wissensgesellschaft diskutierten Experten in Berlin im Rahmen der Konferenzserie des internationalen Dachverbands der Bibliotheksvereinigungen (IFLA) im Auswärtigen Amt. Die erste Konferenz im Januar 2007 war geprägt vom Austausch mit Bibliothekaren und politischen Entscheidungsträgern aus Osteuropa.

deutsche
IFLA-Präsidentschaft

»Bibliotheken auf die
Tagesordnung«



Gruppenfoto der asiatischen Gäste in der Bibliothek des Auswärtigen Amts

Foto Shirley McLeod

Herausforderungen für Wissenschaft und Gesellschaft im digitalen Zeitalter

Das zweite Presidential Meeting des Weltbibliotheksverbandes IFLA fand erneut im Europasaal des Auswärtigen Amtes statt. Das Thema war: »Free Access und Digital Divise – Herausforderungen für Wissenschaft und Gesellschaft im digitalen Zeitalter«. Regionaler Schwerpunkt dieser Konferenz war Asien. Vertreter aus elf asiatischen Ländern aus den Bereichen Wissenschaft, Politik, Informations- und Bibliothekswesen diskutierten mit deutschen Konferenzteilnehmern und Teilnehmern aus Indien, Pakistan, China, Korea, Indonesien, Japan, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam zwei Tage lang über die Rolle der Bibliotheken als Informationsvermittler in der modernen Wissenschaftsgesellschaft. Gefördert wurde die Tagung mit Mitteln des Auswärtigen Amtes, der DFG, des Goethe-Instituts und der Bundesvereinigung der deutschen Bibliotheksverbände. Zwei Vertreter der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestags »Kultur in Deutschland« beteiligten sich an der Diskussion, Gitta Connemann und Siegmund Ehrmann. Die Enquête-Kommission hatte Ende 2007 ihre vierjährige Arbeit beendet und einen Abschlußbericht vorgelegt, der eine umfassende Bestandsaufnahme und Analyse der kulturellen Infrastruktur Deutschlands liefert und Handlungsempfehlungen gibt. Eine der Empfehlungen ist die Forderung nach der Trägerschaft öffentlicher Bibliotheken als Pflichtaufgabe. Sollte diese Forderung in den Ländern Gesetz werden, bedeutet das nach dem Konnexitätsprinzip, dass das Land diese Pflichtaufgabe finanziell

ermöglichen muss und folglich die Existenz öffentlicher Bibliotheken und damit die Grundversorgung des Bürgers mit Informationen gesichert ist.

Staatsminister Gernot Erler dankte in seiner Eröffnungsrede für das Engagement der IFLA, und würdigte die Funktion der Bibliotheken als unersetzliche Bildungseinrichtungen, als Gedächtnisorte unserer Kulturgeschichte, die allen Generationen und Gesellschaftsgruppen den Zugang zu Wissen und Kultur eröffnen. Bibliotheken sind längst nicht mehr Aufbewahrungsorte für Bücher, sondern bieten Zugang zum Wissen mit unterschiedlichen Medien.

Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme

Der Herausforderung, die Gegebenheiten des »digital divide« in einen »free access« umzuwandeln, geht zunächst die Analyse voraus. Diese zeige nach Johannes Fournier, DFG, Programmdirektor für den ersten Themenblock »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme«, dass sich die digitale Spaltung unter sozialen, unter technischen sowie unter nationalen und internationalen Aspekten nachweisen lasse.

Die Präsidentin der Bundesvereinigung Bibliothek & Information Deutschland, Barbara Lison, betonte die Rolle des BID als Interessenvertretung der Bibliotheken und Institutionen Deutschlands.

In das Thema führte der Festvortrag von Miriam Nisbet, Direktorin der Abteilung Informationsgesellschaft bei der UNESCO, ein: »Die gesellschaftliche Verantwortung im Informationszeitalter«. Diese Verantwortung haben Bibliotheken, indem sie die Vermittlung zu Informationskompetenz durch freien Zugang zu Informationen ermöglichen. Frau Nisbet beruft sich in ihrem Vortrag auf die vier Grundprinzipien der UNESCO, nach denen die Erfüllung der Forderungen nach Meinungsfreiheit, freiem Zugang zu Informationen und Wissen, nach Achtung vor kultureller und sprachlicher Vielfalt und Bildung für alle als Zeichen humanitären Fortschritts zu werten sind. Neue technische Entwicklungen stellen zunächst keinen Wert an sich dar, sondern müssen gemäß der gesellschaftlichen Verantwortung im Sinne eines freien Zugangs zu verlässlichen Informationen instrumentalisiert werden. Diese Rolle können und müssen Bibliotheken in der modernen Wissensgesellschaft übernehmen.

Prof. Claudia Lux stellte die Aufgabe der Bibliotheken als Partner von Wissenschaft und Gesellschaft heraus. Im Zuge der Entwicklung neuer Technologien werde z. B. die bestehende Statistik der Bibliotheksbesucher um die Statistik der Surfer auf der Website einer Bibliothek ergänzt.



von links nach rechts: P. R. Goswami (Indien), Muhammad Ahsan (Pakistan), IFLA-Präsidentin Claudia Lux, Malahat Sherwani (Pakistan) und Hella Klauser (Kompetenznetzwerk für Bibliotheken im dbv)

Der Generalhauptsekretär des Goethe-Instituts, Hans-Georg Knoop forderte die aktive Präsentation des modernen Berufsbildes des Bibliothekars als »Informationsmanager«.

Grenzen und Chancen der Informationsversorgung

Diskussionshauptpunkte waren die Themen »Kommerzialisierung versus öffentliche Förderung? Grenzen und Chancen der Informationsversorgung«, »Literaturversorgung für Wissenschaft und Gesellschaft« und »Digitalisierung im kulturellen und gesellschaftlichen Kontext«. Die Frage nach der Aufbereitung von Information für ein breites Kundenspektrum wurde erörtert. Auch die Form der Zurverfügungstellung von Information bspw. als Digitalisat war Diskussionsgegenstand. Die Beschränkungen des Urheberrechts dürfen die Potentiale von Wissenschaft und Forschung zukünftig nicht beeinträchtigen. Auch hier sind die Bibliotheken gefragt, die Anforderungen des freien Zugangs zu Informationen mit den Restriktionen des Urheberrechts in Einklang zu bringen. Thematisiert wurden auch Entwicklung und Stand der *Europäischen Bibliothek*.

Die Podiumsdiskussion »Working Nets: Der Aufbau internationaler netzbasierter Forschungsumgebungen« bildete den Abschluss der Tagung. Nicht nur untereinander, national und international, ist die Vernetzung von Bibliotheken wichtig für eine erfolgreiche Bibliotheksarbeit, vor allem sollten die Bibliothekare ihren Einfluss ausweiten, um in Zukunft mit den Entscheidungsträgern an einem Tisch zu sitzen. Der Anfang ist getan. Bundespräsident Köhler hielt eine viel beachtete Rede anlässlich des *Freudentags der Kulturrat*, der Wiedereröffnung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar und gerade in Thüringen, wo unlängst das erste Bibliotheksgesetz verabschiedet wurde. Möge in Deutschland die strategische Verankerung der Bibliotheken als Teil der Bildungsinfrastruktur in nächster Zeit gelingen.

Wie umfassend und rasch die Umwälzungen allein schon in einem Teilsegment der Qualifizierung für bibliothekarische Tätigkeiten sind, hat das Themenheft 3-4 / 2008 dieser Zeitschrift unter dem Titel »Qualifizierungswege für Leitungsfunktionen in Bibliotheken« aufgezeigt. Für diese Aufnahme und Analyse des Sachstandes war wegen des Redaktionsschlusses der März 2008 gewählt worden (vgl. entsprechende Hinweise z. B. in der Grafik auf S. 126). Alle im Jahr 2008 durch Studienbetrieb oder Bewerbungsverfahren in Deutschland anlaufenden bibliothekarischen Master(MA) Studienangebote wurden hier erfasst und bewertend eingordnet.

Jeder noch so pragmatisch gewählte Zeitschnitt gibt ein unvollständiges Bild, denn die Entwicklung geht dynamisch weiter: Im konkreten Fall zum einen im Fachbereich Medien der HTWK Leipzig (Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur). Dort haben die zuständigen Gremien im Februar 2008 die Einführung eines *dreisemestrigen, konsekutiven Masterstudiengangs »Bibliotheks- und Informationswissenschaft«* beschlossen, der erstmals zum Sommersemester 2010 angeboten wird. Zum anderen in Form von Planungen des Fachbereichs Informationswissenschaften der FH Potsdam für einen *ebenfalls dreisemestrigen, konsekutiven Masterstudiengang »Informationswissenschaften«*, der erstmals zum Sommersemester 2011 angeboten werden soll.

Der im Themenheft gegebene Überblick darf insfern schon wieder erweitert und ergänzt werden. Dies ist erfreulich, denn es verdeutlicht, dass die Chance zu einer an den jeweiligen Qualifikationsprofilen der Studierenden und der Hochschule orientierten Angebotsweiterleitung im MA-Segment auch von solchen Hochschulen ergriffen wird, die früher keine weiterführenden Angebote machten.

Inhaltliche und konzeptionelle Aspekte des zukünftigen Leipziger Studienangebots werden nachfolgend skizziert. Zu dem in Potsdam geplanten Angebot sind bislang grundlegende konzeptionelle Überlegungen bekannt, die vorgestellt werden. Die Hochschulvertreter werden zum gegebenen Zeitpunkt auf Details und die ihnen zugrunde liegenden Überlegungen ausführlicher hinweisen können.

DIE VERFASSERIN

Dr. Gundula Felten leitet die Bibliothek und Informationsvermittlung im Auswärtigen Amt und ist dort für Wissensmanagement zuständig. Die Bibliothek vertritt Deutschland in der Sektion der Behördenbibliotheken von 2007 bis 2009. Auswärtiges Amt, Bibliothek und Information, Werderscher Markt 1, 10117 Berlin
gundula.felten@auswaertiges-amt.de

bibliothekarische Masterstudienangebote

Europäische Bibliothek

strategische Verankerung der Bibliotheken